

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise:
Für das Inland
1/4 jährlich Din 30.—
1/2 jährlich „ 60.—
ganzzjährig „ 120.—
Fürs Ausland ent-
sprechende Erhöhung
Einzelne Nummer
Din 1.25

Nummer 39

Celje, Donnerstag, 16. Mai 1929

54. Jahrgang

Der Standpunkt der Minoritäten.

Der Inhalt ihrer Denkschrift.

Der Ausschuss der Europäischen Nationalitätenkongresse hat im Ergebnis eines Briefwechsels mit dem japanischen Botschafter Adachi, Berichterstatter des Völkerbundes für die Minderheitenfragen, auf dessen Aufforderung hin in Paris ein Memorandum an das Minderheitenkomitee des Rates gerichtet.

Die Denkschrift gibt einleitend eine Charakteristik der Nationalitätenkongresse und geht dann auf den Kernpunkt des Nationalitätenproblems ein. Sie stellt fest, daß das Problem einen durchaus internationalen Charakter habe und infolge der unentwirrbaren Vermischung der Völker in Mittel- und Osteuropa durch keine wie immer gearteten Grenzberichtigungen — auch wenn diese in einzelnen Fällen vielleicht möglich, ja notwendig seien — völlig aus der Welt geschafft werden könne. Daher lasse das Wesen des Problems nur eine gerechte und praktisch durchführbare Lösung zu: Sicherung der nationalkulturellen Entwicklungsfreiheit für eine jede Minderheit in einem jeden Staate. Diese Lösung müßte vor allen Dingen durch eine entsprechende Regelung des Unterrichtswesens und der Sprachenfreiheit angestrebt werden. Mit Bedauern konstatiert die Denkschrift, wie stark die Wirklichkeit von diesem Ziel — dem harmonischen Zusammenleben der kleinen Familie im Schoße der großen, wie Aristide Briand sich letzens ausdrückte — heute noch abweicht. Unter anderem wird hier an die verschiedenen Maßnahmen erinnert, welche die wirtschaftliche Schwächung der nationalen Minderheiten bezwecken. So insbesondere an die mißbrauchliche Durchführung der Agrarreformen und andere

Enteignungen, welche mancherorts zur Folge hatten, daß große Teile der Minderheiten mehr oder weniger unfreiwillig ausgewandert sind. Als besonders brüskend wird auch die politische Unterdrückung, die Verweigerung des Bürgerrechts im Heimatstaate empfunden. Die schweren Verletzungen der elementarsten Menschenrechte rufen bei den Minderheiten naturgemäß Erbitterung und Erregung hervor. Dieser Zustand sei nicht nur für die Minderheiten, sondern genau so für die Staaten selbst und schließlich auch für die europäische Allgemeinheit — da er die Beziehungen zwischen den Völkern resp. Staaten vergiftet — schädlich.

Das beste Mittel, um die Frage zu lösen, erblicken alle Minderheiten nach wie vor in einer unmittelbaren Verständigung zwischen Staat und Minoritäten. Wo das gelungen sei, habe man die Erfahrung gemacht, daß die Folge keineswegs in einer endgültigen Entfremdung zwischen Staat und Minderheiten oder gar in der Entstehung eines Staates im Staate bestehe. Alle Beteiligten, die Minoritäten so gut wie die Kreise des Mehrheitsvolkes, seien sich dort darüber einig, daß durch die kulturelle Befriedigung der Minoritäten die Bindung zwischen ihnen und dem Staate eine engere geworden sei, als sie es je zuvor war. Dem Völkerbund obliege es, seine ganze moralische Autorität in die Waagschale zu werfen, um die innerstaatliche Vereinigung des Nationalitätenproblems zu fördern. Habe er bei diesem Bemühen Erfolg, so würde er ganz von selbst immer seltener in die Lage kommen, als Schiedsinstanz für Streitigkeiten zwischen Staat und Minoritäten zu fungieren. Auch heute schon erblicken die Minoritäten in der Anrufung des Völkerbundes eine ultima ratio, die darum aber auch in der Praxis und nicht nur in der Theorie wirksam sein muß.

Der Hauptteil des Memorandums ist einer eingehenden Kritik der heutigen Völkerbund-

praxis in Sachen des Minoritätenproblems gewidmet. Hierbei wird die Behauptung widerlegt, daß die vom Dreierauschuss ausgeübte Praxis — wie das seitens der Kleinen Entente vertreten wird — eine Erweiterung der Verträge zu Gunsten der Minoritäten darstellt. In Wirklichkeit habe sich gezeigt, daß diese Tätigkeit zu einer Ausschaltung des Völkerbundes geführt habe. Die Möglichkeit, welche den Ratsmitgliedern ehemals offenstand, auf Grund von Informationen selbst die Initiative zu ergreifen, sei faktisch geschwunden, denn aus Gründen der Kollegialität könne niemand eine Sache aufgreifen, die noch im Dreierauschusse schwebte. Nun lägen die Dinge aber so, daß die Dreierauschüsse — da ihre Mitglieder sich gegenüber den in Frage kommenden Staaten nicht exponieren wollten — fast völlig aufgehört hätten, irgendwelche Minoritäten-Petitionen vor den Rat zu bringen, d. h. diesem Bericht zu erstatten, um eine Entscheidung herbeizuführen, die der betreffenden Regierung möglicherweise unangenehm sein könnte. Eine weitere Folge dieser Praxis wäre es, daß auch der Ständige Gerichtshof im Haag so gut wie überhaupt nicht mehr mit Minoritätenfragen befaßt werden kann, denn wie man weiß, kann seine Heranziehung nur durch den Rat und nicht etwa durch die Dreierauschüsse erfolgen.

Die Verbesserungsvorschläge des Memorandums laufen auf nachstehende sechs Punkte hinaus:

1. Wiedereinführung der Öffentlichkeit des Verfahrens, insbesondere Veröffentlichung der Eingaben, Repliken usw.

2. Ergänzung der Informationen des Rates bzw. der Dreierauschüsse, indem den Beschwerdeführern, speziell wenn es sich um Organisationen der Minoritäten, die sich in den betreffenden Staaten selbst befinden, handelt, das Recht gegeben wird, nötigenfalls auf die

Der Mensch wird überflüssig.

Es kam ein Engel zu der Menschheit. Man nannte den Engel „Rationalisierung“. Heute wissen wir, daß dieser Engel auch ein — böses Gespenst ist.

Betriebsstilllegungen, Lohnstreitigkeiten und die dazu gehörigen Nebenerscheinungen zählen zur Alltäglichkeit. Das Heer der Arbeitslosen empfängt von Woche zu Woche neuen Zugang; wenn dieser Zugang augenblicklich auch nicht zu groß hervortritt, da die freigewordenen Räume in der Landwirtschaft oder in anderen „Saison“-Betrieben Unterschlupf zu finden wissen.

Die augenblickliche Besserung des Arbeitsmarktes kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß von Jahr zu Jahr mehr Menschenkraft durch die Rationalisierung gespart wird. Rationalisierung bedeutet Vereinfachung, Verbilligung und zugleich Steigerung der Produktion.

Woher, weshalb? Würde nicht der normale Gang der Entwicklung diese Vereinfachung und Verbilligung des Produktionsprozesses erzwingen haben, die durch den Weltkrieg hervorgerufenen Schwierigkeiten hätten ohnedies eine solche Umgestaltung der Produktionsvorgänge gefordert. Die allgemeine Verarmung verlangt die Abkehr von Systemen, die einer verbilligten Herstellungsmöglichkeit im Wege stehen.

Die Umstellung war eine ganz naturgemäße Folge. Die Verarmung, die die breitesten Volksschichten heimgesucht hat, zog eine Einschränkung auf

allen erdenklichen Gebieten nach sich, die Lebenshaltung mußte sich wohl oder übel eine Angleichung an die veränderten Verhältnisse gefallen lassen. Mit dieser Beschränkung sank der Bedarf an Gütern aller Art. Die Produktion in ganz Europa wurde in einer Weise beeinträchtigt, die selbst mit den Berechnungen der größten Pessimisten nicht mehr übereinstimmte. Logischerweise versucht man nun den Bedarfsrückgang durch eine Verbilligung der Waren soweit wie möglich wieder auszugleichen.

Den einzigen erfolgverheißenden Weg zur ausreichenden Verbilligung erblickte man in der Rationalisierung, in der Massenherstellung von Einzelteilen der Produktionsware, die von Menschenkraft lediglich zusammengefügt zu werden brauchte. Man spart Leute, man verringert die Betriebsbelastung.

Die naturnotwendige Folge dieser Erkenntnis war die Fließarbeit, die die Menschenkraft überflüssig macht.

In der Fließarbeit haben wir eine Erzeugungsart übernommen, die zuerst in den Vereinigten Staaten Eingang fand. Zwar hat auch diese bahnbrechende Neuerung ein Entwicklungsstadium durchmachen müssen. Seit Jahren jedoch wickelt sich diese Fließarbeit gleichsam „uhrwerksmäßig“ ab. Die Entwicklungsabschnitte dieser Fließarbeit spielen sich häufig in Sekunden ab, sekundengenau wie nach der Uhr, wie nach dem Fahrplan. Da dem Arbeiter nur eine strengbemessene, kurze Spanne zur Verfügung steht,

zwingt dieses neue System zu einer automatischen Gewissenhaftigkeit, zu einer Gewissenhaftigkeit, die auch nicht die geringsten Zugeständnisse macht, denn die unmittelbaren Folgen dieser Ungenauigkeiten wären eine Störung des Betriebes.

In Deutschland ist übrigens die Fließarbeit schon älter, als man im allgemeinen annimmt. So gibt es in der Glasindustrie eine Fließarbeit bereits seit zwei Jahrzehnten. Der Anstalt zu der Rationalisierung war die Owen'sche Glasblasmaschine, die vornehmlich der Flaschenbläserie dient. Zu welcher bedeutender Vereinfachung und Verbilligung die Fließarbeit verholfen hat, zeigt am deutlichsten die Entwicklung in den Glashütten zu Stolberg (Rheinland), im Bezirk Aachen. Dort ist es gelungen, eine Steigerung der Erzeugung um das Hundertfache zu erreichen, wiewohl an diesem Produktionsprozeß im ganzen nur fünf Arbeiter beteiligt sind. Dabei zeigt es sich, daß die Maschine um ein Beträchtliches genauer arbeitet als Menschenkraft. In einem einzigen Arbeitsgang walzt man 1000 Liter flüssiges Glas aus. Nach beendetem Auswalzungsprozeß treten sofort riesige Messer in Tätigkeit, die die ausgewalzte Masse in Stücke schneiden und gleich darauf den Kühlapparaten überliefern. Die Schärfe der Schnittfläche und der Grad der Spannungslosigkeit sind so hervorragend, daß auch die größte Gewissenhaftigkeit menschlicher Hilfe nicht hinreichen würde, eine derartige Vollkommenheit zu erzielen. Die Handarbeit

Gegenüberungen der Staaten zu replizieren. Ueberdies müßte ohne Präjudiz auf die Frage, ob die Minderheiten juristische Personen und Projektparteien sein könnten, ein Ausweg gefunden werden, der es den Minoritäten gestatten würde, an dem Verfahren teilzunehmen und es zu verfolgen.

3. Ausbau der Dreierkomitees, indem alle Mitglieder des Rates in ihnen vertreten sein werden — etwa durch ihre Stellvertreter — sowie Verbesserungen ihrer Praxis durch obligatorische Berichte an den Rat.

4. Stärkere Inanspruchnahme des Ständigen Gerichtshofes im Haag, wodurch die Entpolitisierung der Streitfragen erreicht werden könnte.

5. Einsetzung eines besonderen Sachverständigenausschusses beim Völkerbund zur Behandlung und Regelung des Problems in seiner Gesamtheit (Prüfung der in den einzelnen Ländern erzielten Fortschritte, Erhebungen über lokale Gesetze, Ausarbeitung von Empfehlungen, die zu einem unmittelbaren Einvernehmen zwischen den Staaten und Minderheiten führen können).

6. Erfüllung der moralischen Verpflichtung, welche die durch die Verträge nicht gebundenen Staaten übernehmen, indem sie im Jahre 1922 in der Völkerbundversammlung votierten, daß die vertraglichen Bestimmungen für alle Mitglieder des Bundes, d. h. nicht nur für die durch diese Verträge gebundenen Staaten, als Mindestmaß zu gelten haben. Infolge der Nichterfüllung dieses Botums habe die Meinung um sich greifen können, daß es sich bei der Abfassung der Minderheitenschutzverträge weniger darum gehandelt habe, allgemein gültige Rechtsgrundsätze aufzustellen als darum, lediglich auf gewisse Signatarstaaten einen von diesen als demütigend empfundenen Zwang auszuüben, eine Auffassung, die die Verwirklichung der Verträge behindert.

Die Denkschrift schließt mit dem Hinweis auf den Umstand, daß jeder kommende Krieg für die Minoritäten, da sie ja meist an den Grenzen der Staaten leben, von einer geradezu katastrophalen Wirkung sein würde, denn es würde sich für sie um nichts anderes als um einen Bürger- und Bruderkrieg handeln. Darum bestehe für die Minoritäten nicht nur ein Recht, sondern geradezu eine Pflicht, durch einen Appell an den Völkerbund darauf hinzuwirken, daß es zu einer durchgreifenden Lösung der Minoritätenfrage kommt.

hat ausgespielt, weil auch der Superlativ menschlicher Tüchtigkeit außerstande wäre, es der Maschinenarbeit gleich zu tun.

Wohl ist die Umstellung des Betriebes auf Fließarbeit mit erheblichen Kosten verbunden, die Erfahrung aber hat gelehrt, daß sich die aufgewandten Beträge um ein vielfaches verzinsen. Ein glänzender Beweis dafür ist auch die Entwicklung in der Schwarzwälder Uhrenindustrie, wo die Rationalisierung das Wunder zuwege gebracht hat, daß zwei deutsche Firmen dieses Industriezweiges etwa ein Drittel der gesamten Uhrenfabrikation der Erde an sich gebracht haben!

Auf anderen Gebieten ist die Wirkung der Rationalisierung nicht weniger gering. In einem Stahl-Großbetrieb Westfalens hat man jetzt schon die Vorteile der Rationalisierung so gründlich auszuwerten vermocht, daß man heute bereits mit dem vierten Teil des früheren Produktionsaufwandes die gleiche technische Leistung vollbringt wie vor der Einführung der Rationalisierung.

Man liest über diesen Fortgang der Entwicklung fast mit einer Selbstverständlichkeit hinweg, und doch begegnet man einer Veränderung der Methoden, einer Wandlung der Produktionsbegriffe, die fast verblüfft. Die Stahlproduktion, die in dem vorbestimmten Werk erzeugt wird, beläuft sich pro Jahr auf etwa 745.000 Eisenbahnwaggons. Aneinandergereiht würde das eine Länge von der deutschen Ostseeküste bis San Franzisko ergeben.



Die Vorbedingung

für den sicheren Lauf des Wagens sind vier völlig luftdichte Reifen, die lange Zeit hindurch den vorgeschriebenen Luftdruck bewahren. Die Continental verwendet daher auf die Fabrikation ihrer Luftschläuche besondere Sorgfalt. Kein Reifen verläßt das Werk, dessen Schlauch nicht einer Reihe sorgfältigster Prüfungen unterworfen wurde.

Continental

Politische Rundschau.

Inland.

Der Ministerpräsident auf Inspektion.

Am 13. Mai tauchte in Karlovac plötzlich der Ministerpräsident General Zivkovic auf; er besuchte die Obergespannschaft, die Bezirkshauptmannschaft, das Bezirksgericht und den Stadtmagistrat. Auf der weiteren Autoreise kam er nach Bojnica und Petrinja, wo er ebenfalls alle Behörden inspizierte. Im Bezirk Bojnica erklärte der dortige Sanitätsreferent Dr. Sava Kosanovic die große Armut und Zurückgebliebenheit der Bevölkerung als Folge des früheren österreichischen Regimes, was jedenfalls einen Fehlschuß darstellt, denn Kroatien stand bekanntlich nicht unter dem österreichischen, sondern unter dem ungarischen Regime und namentlich stand es unter dem Regime des kroatischen Landtages in Zagreb.

Ausland.

Jugoslawien protestiert gegen den Young'schen Verteilungsplan.

Unsere Regierung hat, wie die Blätter erfahren, energische Schritte in Paris und London unternommen, um eine Verkürzung der an Jugoslawien zu zahlenden Summen zu verhindern, welche nach dem Young'schen Verteilungsplan für die deutschen Tributzahlungen jährlich gegen 270 Millionen Din betragen würde.

England

gegen den Vorschlag Youngs.

Wie der englische Schatzkanzler Churchill im Unterhause mitteilte, wird der in den Zeitungen mitgeteilte Vorschlag des Führers der amerikanischen Abordnung auf der Sachverständigenkonferenz in Paris bezüglich der deutschen Tributleistungen von der britischen Regierung als unannehmbar betrachtet.

Aus Stadt und Land.

Die königliche Familie in Vied. Am Sonntag sind mittelst Hoffsonderzuges Ihre Majestät Königin Maria mit den beiden Brüdern Peter und Tomislav, Prinz Paul und Prinzessin Olga sowie das Hofgefolge in Vied zum Sommeraufenthalt angekommen. S. M. der König wird in kurzem nach einigen Tagen Aufenthalt in Zagreb nachkommen. Wie die Blätter berichten, soll das freudige Ereignis, dem die Königin entgegensteht, auf slowenischem Boden, in Vied, vor sich gehen.

Doppelhochzeit. Heute Donnerstag findet in Rimse Toplice eine Doppelhochzeit statt. Und zwar heiratet Herr Marj Osvatitsch aus Celje Jrl. Sieglinde Winkle, Tochter des Fabrikanten Herrn Endres Winkle in Sevnica. Beistände sind für die Braut Herr Dr. Theo Winkle, Arzt in München, und für den Bräutigam dessen Vater Herr Marj Osvatitsch, Kaufmann in Celje. Ferner heiratet Herr Gutsbesitzer Ivan Janezic aus Brezice Jrl. Erta Winkle, Tochter des Fabrikanten Herrn Julius Winkle in Sevnica. Beistände sind für den Bräutigam Herr Kommerzienrat Norbert Winkle, Fabrikant in Altsstadt in Bayern, und für die Braut der Bruder des Bräutigams Herr Karl Janezic, Beamter der Trifurter Kohlenwerksgesellschaft. Herzlichste Glückwünsche!

Aus dem hiesigen Gemeinderat. Der Bürgermeister Dr. Gorican eröffnete am Montag die regelmäßige Gemeinderatssitzung um 6 Uhr 25 abends. Nachdem er zur Kenntnis gebracht hatte, daß die Gemeinderäte Bosavec, Leskovsek und

und könne unter keinen Umständen angenommen werden. Das ganze Haus nimmte den Erklärungen Churchill's mit lebhaftem Beifall zu.

Die deutsche Denkschrift.

Der Dreierausschuß für die Untersuchung der Minderheitenbeschwerden hat die Denkschrift der deutschen Regierung zur Minderheitenfrage zur Veröffentlichung gedruckt. Diese Denkschrift ist auf jenen Grundsätzen aufgebaut, die Dr. Stresemann auf der Genfer Sitzung betonte. Darin wird gefordert, folgendes in Betracht zu ziehen: Man soll den Beratungen auch diejenigen Völker zuziehen, die an den bisherigen Beratungen nicht teilnahmen, obwohl sie einen Teil ihres Gebietes und ihrer Bewohnererschaft durch die Verträge verloren haben. Deutschland verlangt, daß der Völkerbund jene Verpflichtungen in Wirklichkeit verwirklichte, die er vertraglich in Bezug auf die Minderheiten übernommen hat. Diese Verpflichtungen sollen unverzüglich unter voller Öffentlichkeit erfüllt werden. Der Völkerbund soll jene Verpflichtungen gewährleisten, die er den Minderheiten gegenüber auf sich genommen hat, u. zw. in einer Gestalt, die geeignet ist, die Völker zu befrieden und die Unzufriedenheit in Europa aus der Welt zu schaffen.

Neue Kampagne der italienischen Presse gegen Jugoslawien.

Der italienische Publizist Gayda, der sich vor einiger Zeit durch Zeitungsangriffe gegen unseren Staat bemerkbar machte, ist in seinem Blatt „Giornale d'Italia“ mit der neuerlichen Behauptung aufgetreten, daß in Jugoslawien Freischärlerorganisationen (Setnici) bestehen, welche direkt dem Kriegsministerium unterstehen. Die Beograder Blätter sprechen in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß die übrige italienische Presse und das italienische Volk, mit welchem Jugoslawien in Frieden zu leben wünsche, den Phantasien dieses verdorbenen Abenteuerers und Megalomanen nicht aufsitzen werden.

Matav ihr Nichterscheinen entschuldigt hatten, stellte er die Beschlußfähigkeit fest. Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung hielt der Bürgermeister dem verstorbenen Wojwodan Stipa Stepanovic einen Nachruf, in welchem er darauf hinwies, daß der Wojwode einer von jenen Männern gewesen sei, denen zu danken ist, daß sich das kleine Serbien zum großen Jugoslawien entwickelt habe. Die Gemeinderäte ehrten das Andenken des Marschalls durch Erheben von den Sitzen und dreimalige „Slava“-Rufe. — Es folgte die Wahl der Mitglieder für den Steuerauschuß, für welchen laut Ministerialverordnung 3 Mitglieder und 3 Stellvertreter zu wählen waren. Nach einer zum Zweck der Beratung angeordneten Pause von 5 Minuten ergab die mit Zetteln durchgeführte Wahl als Mitglieder die Herren Dr. Kalan, Vesnik und Jazarinc, als Stellvertreter die Herren Rebeuschegg, Dolzan und Stermedi. — Die Aufnahme in den Heimatverband wurde nachfolgenden Gesuchstellern zuerkannt: Anton Hofbauer, Juliana Luzar, Drago Zablar und Jakob Bač, ferner wurde die Aufnahme für den Fall der Erlangung der Staatsbürgerschaft dem Stanko Vitamic zugesichert. Abgelehnt wurden die Gesuche um Aufnahme in den Heimatverband nachfolgenden Personen: Maria Udermann, Rosa Dofler, Anton Rocovan, Anton Ogrizel; die Entscheidung bezüglich des Ansuchens der Gabriele Bosnjak wurde vertagt. Dem Ivan Bojavnik wurde die Aufnahme in den Heimatverband nicht zugesichert. — Den Gesuchstellern Filip Schnabel, Josef Winter, Franz Berger und Josef Gunzej wurden die Strafen wegen nicht bezahlter Steuernumlage auf das Dreifache bzw. in einem Fall des Josef Gunzej auf das Vierfache der regelmäßigen Steuer herabgesetzt. — Herrn Direktor Cernej wurde der Wohnungsbeitrag

von 1. 8. 1928 weiter anerkannt. — Der Rekurs des Herrn Josef Kirbich gegen den Beschluß der Kollaudierungskommission bezüglich seines neuen Hauses wurde abgelehnt. — Das neue städtische Haus bei der „Krone“ kostet 2.490.000 Din, wofür eine jährlicher Zinsdienst von 209.000 Din aufzubringen ist. Dieser Dienst wird gedeckt durch die Mietbeträge für Geschäftslokale und Wohnungen im Betrage von 211.000 Din. Bei Vergebung der Wohnungen konnten von den 100 Ansehenden bloß die Bedürftigsten berücksichtigt werden. (An dieser Stelle könnte die Frage gestellt werden, warum die Gemeinde nicht noch mehr Wohnhäuser baut, u. zw. solange, bis das Bedürfnis gedeckt ist, wenn doch durch die Mieten mehr als der Zinsdienst für die notwendige Anleihen gedeckt erscheint?) — Das Ansuchen des Instituts für Förderung von Gewerbe, Handel und Industrie wird mit dem Hinweis darauf, daß die Gemeinde genügende Summen für verschiedene Fortbildungsschulen (für die kaufmännische Fortbildungsschule 11.220 Din, für die gewerbliche Fortbildungsschule 15.000 Din und überdies noch 32.000 aus der Hotelzimmersteuer) leistet, abgelehnt. — Dem Wadmann Alois Breckovnik wird mit 1. Juni l. J. der Mietzins für seine Wohnung auf 250 Din monatlich erhöht; da er bisher trotz der seinerzeitigen Erhöhung des Zinses auf 200 Din nur 150 Din monatlich gezahlt hat, ist er mit 1643 Din im Rückstand. — Der städtische Verwaltungsrat meldet, daß der für den Kohlenbedarf des städtischen Dampfbaues ausgesetzte Betrag von 20.000 Din nicht genügen werde, da schon bis jetzt die Hälfte davon aufgebraucht sei; da durch Verwendung der Kohle aus Hudajama statt der Trifailer sich täglich mindestens 150 kg ersparen lassen, wird beschlossen, hinfür bloß solche Kohle zu verwenden; ferner wird, da an Nachmittagen der Besuch minimal ist, das Heizen des Kessels an Nachmittagen unterlassen werden. — Das Ansuchen des hiesigen Aeroklubs um Ueberlassung eines geeigneten städtischen Grundstücks für ein modernes Aerodrom wird abgelehnt. — Die Umgebungsgemeinde ersuchte um einen Beitrag zu den Kosten des Grenadiersteigs im Betrage von 10.000 Din; der Finanzreferent schlug vor, daß die Umgebungsgemeinde diesen Beitrag von den auf sie entfallenden Kosten für die Herichtung der Kapuzinerbrücke im Betrag von 25.000 Din abziehen möge. DR Dr. Vrasovec setzte sich dafür ein, daß der angeführte Beitrag in bar bezahlt oder abgelehnt werden möge, zumal der erwähnte Beitrag zur Kapuzinerbrücke bisher von der Umgebungsgemeinde nicht einmal noch gefordert wurde. Die Gemeinderäte Prof. Cestnik und Dr. Vorksi schloßen sich der Ansicht an, worauf der Finanzreferent erklärte, daß er die Angelegenheit in dieser Weise geregelt haben wollte, weil im Budget für das heurige Jahr eine solche Ausgabe nicht vorgesehen sei und das Ministerium bekanntlich Ueberschreitungen verbiete. Schließlich wurde beschlossen, den Beitrag von 10.000 Din zu bewilligen und ihn auf das Konto des Budgets für 1930 zu setzen. — Der Invalide Ivan Salej hatte vom Photographen Cerne eine Parade hinter dem neuen Gemeindehaus am Brayov trg gekauft, in welcher er trotz wiederholter Aufforderung, den städtischen Grund zu räumen, und trotz des Angebots des Bürgermeisters, daß ihm die Gemeinde die Parade ablaufen wolle, mit seiner Familie und fallweise sogar mit mehreren Familien wohnte. Es wurde beschlossen, ihm die letzte Mahnung zugehen zu lassen, den Grund zu räumen, den die Gemeinde selber braucht. — Der Finanzreferent berichtet über die am 26. April im städtischen Magistrat stattgefundene Beratung unter Vorsitz des Gebietskommissärs Dr. Lesovar über die Samtregulierung. Die Kosten werden 10.400.000 Din betragen; hievon fallen auf den Staat 400.000 Din, auf das Gebiet 4 Millionen, auf die Stadt Celje 3 Millionen, auf die Bezirksvertretung 1 Million und auf die Umgebungsgemeinde 500.000 Din. Es fehlen daher noch 1.500.000 Din, welche folgendermaßen zu verteilen wären: auf die Stadtgemeinde 500.000 Din, auf den Bezirk 300.000 und auf die Umgebungsgemeinde 200.000. Den Restbetrag von 500.000 Din hätten die Gemeinden Petrovce, Slojia vas und Teharje zu tragen. Falls sie sich weiterhin weigern, muß das Projekt in entsprechender Weise reduziert werden. — Die Ansuchen des Ivan Predan und Josip Vatislutto, welche in einem Gemeindehaus wohnen, um Herabsetzung des Mietzinses werden abgelehnt. — Das Ansuchen der Anna Prebil um Verkauf einer Parzelle am Josefsberg wird abschlägig beschieden. — Der am 14. Oktober 1928 gefasste Beschluß, die ober den Häusern Cetina und Rozman am Josefsberg liegende Parzelle nicht zu verkaufen, wird annulliert, weil er auf einer falschen Voraussetzung aufgebaut war; zu jener Zeit war die Parzelle nämlich schon an die Allg. Bauwesen-Gesellschaft vergeben. — Dem Ansuchen der Anglo-jugoslawischen Petroleumgesellschaft um Bewilligung des Baues einer Benzinstation beim Eisenhof wird vorläufig nicht stattgegeben, weil im Hinblick auf den gegenüberliegenden Neubau erst die völlige Ordnung des Platzes abgewartet werden soll. — Die Leitung von elektrischem Strom von Babno nach Boznica wird genehmigt; die Bewohner des Dorfes werden von den Kosten die Hälfte, d. i. 6000 Din zahlen, die Stadtgemeinde die andere Hälfte. — Vizebürgermeister Dr. Dgrizel berichtet über den Stand der Autobusfrage. Der Gemeinderat beschließt, weil dies für die Erlangung der

Konzeptionen Voraussetzung ist, die zu befahrenden Strecken: St. Peter-Mestinj-Poljane zweimal hin und zurück, ferner Celje-Dstrožno-Smartno, gleichfalls zweimal tour und retour, u. s. w. — Der Besitzer des Schlosses Majerberg bot das Schloß der Gemeinde um 650.000 Din zum Kauf an. Im Schloß hätte das Armenhaus der Stadt untergebracht werden sollen. Der Ankauf wird auf Antrag des Referenten abgelehnt, weil das Schloß zu weit von der Stadt entfernt ist. Wohl aber müsse endlich einmal zum Bau eines modernen Armenhauses geschritten werden, das 2 Millionen Din kosten werde. Zu diesem Zweck werde man den Bürgerverpflegungsfond realisieren. — Der Referent für die Friedhöfe DR Kojchier teilte mit, daß für den Bau von Gruften Herr Baumeister Kalisnik das billigste Offert eingereicht habe, weshalb der Gemeinderat beschließt, die Arbeiten diesem Offertler zu vergeben. — Der noch folgende Teil der Sitzung wurde auf Antrag des DR Dr. Vrasovec für geheim erklärt. — Schluß der Sitzung um halb 9 Uhr abends.

Evangelische Gemeinde. Am Pfingstsonntag findet in feierlichem Gottesdienste um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche die diesjährige Konfirmationsfeier statt. Im Anschluß an den Gottesdienst wird das hl. Abendmahl gespendet werden.

Todesfall. Am 9. Mai ist in Celje Herr Franjo Kerelc-Rkavski, Brigadegeneral i. R., im Alter von 57 Jahren an einer schweren Herzkrankheit, an welcher er schon längere Zeit litt, verschieden. Der Verstorbene war nach dem Umsturz eine Zeitlang Stellvertreter des Ergänzungsbereichskommandanten in Celje, später wurde er als Oberst-Ergänzungsbereichskommandant nach Mostar transferiert, im vorigen Jahr kam er als Brigadegeneral nach Pirot. Im heurigen Jänner zog er wieder nach Celje, wo er von seiner Krankheit zu genesen hoffte. Der verstorbene Offizier erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Tödlicher Motorradunfall. Am Himmelfahrtstage fuhr der Großgrundbesitzer Herr Dankward Schober um 8 Uhr morgens aus Muta, wo er nach seiner Verheiratung wohnte, in seinen Heimatsort Marenberg. Unweit vom Ziel kam er im Auslauf einer Kurve zuweit nach rechts, so daß er mit der Lenkstange an einen Baum anprallte und einen Bruch der Schädelbasis erlitt. Die erste Hilfe leistete dem in tiefer Ohnmacht auf der Erde liegenden Verunglückten der Distriktsarzt Dr. Böhmigmann. Das aus Maribor herbeigerufene Rettungsauto, das den Verwundeten in das Spital schaffen sollte, war mit dem Verunglückten kaum in den Markt gekommen, als es wieder umkehrte und nach Muta fuhr, weil dieser inzwischen bereits verschieden war. Das am Samstag nachmittags am Friedhof in Muta stattgefundene erschütternd traurige Begräbnis legte durch die zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung aus der ganzen Umgebung Zeugnis dafür ab, welche herzliche Teilnahme der tragische Unglücksfall überall hervorgerufen hatte. Herr Dankward Schober, ein Sohn der

angesehenen Kaufmannsfamilie Schober in Marenberg, war ein überaus tüchtiger junger Mann von 28 Jahren, der zu den besten Hoffnungen berechnete. Er hinterläßt eine junge Frau von kaum 21 Jahren, eine Tochter des Hauses Dobnig in Muta, und zwei ganz kleine Kinder.

Unglücksfall durch ein Motorrad. Am vorigen Dienstag wurde in Jesenice der seit einem Jahre in Pension lebende Kommissär der Finanzkontrolle Herr Karl Kos bei einem Spaziergang von einem Motorrad, das der Holzhändlersohn Anton Kuncic aus Blejska Dobrava lenkte, niedergestoßen, weil er das Signal des Fahrers wegen des Lärms eines vorbeifahrenden Pferdewagens nicht hörte und gerade in dem Augenblick nach rechts ausweichen wollte. Der Sturz war so heftig, daß der Kommissär einen Bruch der Schädelbasis erlitt und in ein paar Minuten starb.

Feststellung. Unter den in unserer Folge vom 5. Mai l. J. mitgeteilten Polizeinachrichten aus Celje war auch die enthalten, daß eine gewisse Anka M. wegen unlauteren Lebenswandels in der Presernova ulica verhaftet worden sei. Da die Tatsache, daß der Familienname der fraglichen Person nicht ausgeschrieben war, zu böswilligen Interpretationen führen könnte, sei hiemit festgestellt, daß die Anka M. ein Frauenzimmer unfteten Aufenthalts aus dem Prekmurje ist. Die Straßenbezeichnung Presernova ulica bedeutete nicht ihre Wohnung, die sie in Celje überhaupt nicht hatte, sondern lediglich den Ort, wo die Festnahme erfolgte.

Das Brandunglück, welches das schöne Gottscheer Dorf Nela (Nieg) betroffen hat, lastet schwer auf den Bewohnern, welche zum Teil an den Bettelstab gekommen sind. Traurig gehen die Unglücklichen herum und starren in die Asche, welche von ihrem bescheidenen Glück zurückgeblieben ist. Andere liegen in der geretteten Kirche auf den Knien und beten zu Gott um Hilfe. Am Samstag fuhr der Obergespan des Verwaltungsgebietes Ljubljana Dr. Vodopivec in Begleitung des Bezirkshauptmanns von Kočenje Regierungsrat Loger in das zerstörte Dorf. Dem in Nela gebildeten Hilfsausschuß übergab der Obergespan als Beitrag des Staates 10.000 Din und als Beitrag des Verwaltungsgebietes 30.000 Din zum Zweck der ersten Hilfeleistung. Der Anblick des Brandplatzes ist schrecklich. Niederegebrannt sind 27 schöne ziegelgedeckte Wohnhäuser sowie 59 größere Wirtschaftsgebäude. Natürlich wurden auch alle Fuhrwägen, landwirtschaftliche Geräte und Futtermittel vernichtet. Dem Gastwirt Franz Braune gingen 10 hl Wein, 7 hl Apfelmöste, ein Faß Naphta und im Geschäft große Warenvorräte zugrunde. Dem Kaufmann Cimpric, welcher das Gasthaus und das Geschäft Alois Krizich in Pacht hatte, verbrannten um 70.000 Din Spezerei- und Manufakturwaren. Dem Postmeister Josef Marincel verbrannte ein schönes Wirtschaftsgebäude. Dem Bürgermeister und Hotelier Leopold Medis vernichtete das Feuer zwei moderne Wirtschaftsgebäude; das

Gesellschaft für Lindé's Eismaschinen A.-G. Wiesbaden

50 Jahre

Kältemaschinenbau

11.000 Grosskältemaschinen

geliefert für alle Verwendungsgebiete der Kältetechnik, insbesondere für Schlachthofkühlanlagen

Der Name „Linde“ bürgt für erstklassiges Material, höchste Wirtschaftlichkeit, höchste Betriebssicherheit

Besondere Abteilung für Kleinkältemaschinen
Kühlautomaten und Kühlschränke

Hotel blieb verschont, weil es von hohen grünen Bäumen geschützt war. Dem Mathias Stiene verbrannte eine neue Harpe mit allem Wirtschaftsgerät. Der Gastwirtin Maria Lackner verbrannte ebenfalls das ganze Wirtschaftsgebäude. Weitere Abbrändler, denen auch die Wohnhäuser verbrannten, sind: Maria Militsch, Johann Jonke, Anna Freis, Richard Medis, Johann Gruber, Josef Brifsel, Franz Lauritsch, Franz Stampf, Pfarrer Alois Krisk, Maria Wittine und Franz Medis. Am empfindlichsten scheint der Gastwirt Franz Braune durch den Brand geschädigt zu sein, weil er um alles gekommen ist, auch um eine kleine mit modernen Maschinen versehene Ziegelei; er erleidet allein einen Schaden von 250.000 Din. Dem Besitzer Johann Dulzer, in dessen Scheune das Feuer durch spielende Kinder auskam, verbrannte sein neues Haus mit allen Wirtschaftsbanlichkeiten. Auch 3000 Din Bargeld fielen dem rasenden Element zum Opfer, nicht die geringste Kleinigkeit konnte diese Familie retten. Der Nachbar Franz Knaut, dem auch alles verbrannte, ist am Beitelstab, sein Schaden beträgt 100.000 Din. Dem Besitzersohn Leopold Schindra verbrannten im Hause seines Vaters 12.000 Din schwerverdienenden Bargeldes. Ferner sind noch nachfolgenden Besitzern Häuser und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt: Ferdinand Wittine (ihm verbrannten überdies acht Fuhrwägen und sein gesamter Schaden beträgt über 200.000 Din), ferner Maria Gerbis, welche totkrant

zu Bette lag und von ihrer herbeigeeilten verheirateten Tochter Magdalena Lampeter mit eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Hause getragen wurde; Franz Reischel, Maria Brifsel, Magdalena Militsch, Josef Repin, Johann Schindra und Josef Zeloll. Die Not hat die armen Leute ganz verzweifelt gemacht. Es wäre zu wünschen, daß alle in Betracht kommenden Stellen zusammenzueilen, um rasche Hilfe zu bringen.

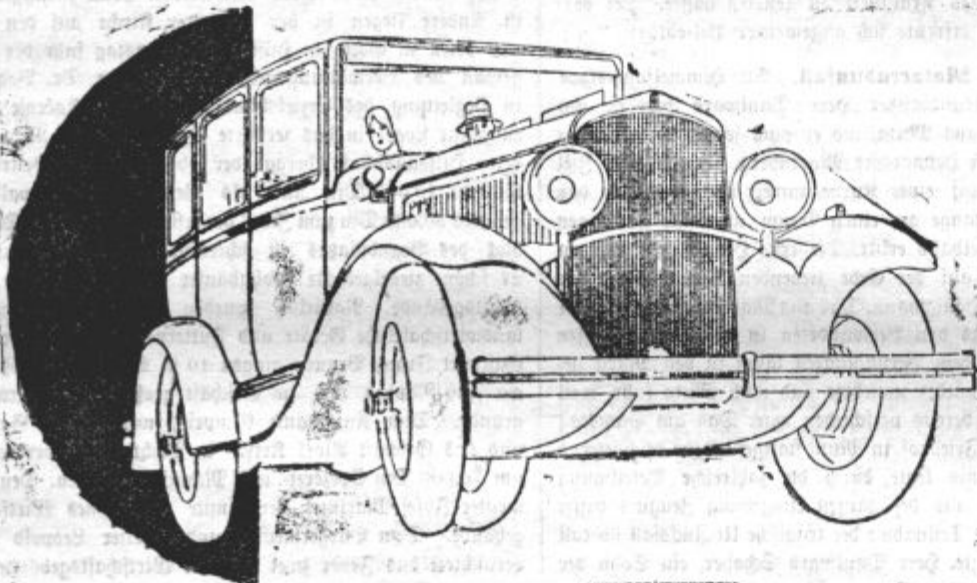
Eine Deputation aus dem Prekmurje weilte dieser Tage in Beograd, wo sie den Justizminister auf die Notwendigkeit der Errichtung eines Bezirksgerichts in Murska Sobota und den Unterrichtsminister auf die nationale Bedeutung des Gymnasiums in Murska Sobota aufmerksam machte. Den Ministerpräsidenten General Zivkovic lud die Deputation zu der am 12. August in Murska Sobota stattfindenden Zehnjahrfeier der Vereinigung und Befreiung des Ueberraingebietes ein. Im Außenministerium intervenierte die Deputation, die Regierung möge sobald als möglich die direkte Eisenbahnverbindung Prekmurjes mit Ungarn über Hodoš und Dolnja Lendava aufrichten. Im gleichen Sinn sprach die Abordnung auch im Innenministerium vor. Nachdem sie alle Ministerien absolviert hatte, überall auf das freundlichste aufgenommen, lehrte die Deputation am vergangenen Freitag wieder nach Slovenien zurück.

Sport.

Mariborer-Frühjahrs-Trabrennen. Für das an beiden Pfingstfeiertagen stattfindende Frühjahrs-Derby-Meeting ist schon ein Großteil der genannten Pferde eingetroffen, aus welchem Grunde auf der Rennbahn Leseni in den letzten Tagen ein reges Leben zu bemerken ist. Es wird den ganzen Tag über fleißig trainiert und von einigen Pferden sind ganz erstklassige Leistungen zu konstatieren. Wenn die Pferde im Stande sind, ihre bisher gezeigten Arbeitsleistungen auch in den Rennen zu bestätigen, so kann das Publikum heuer ganz erstklassigen Sport zu sehen bekommen. Wir machen auch schon heute aufmerksam, daß der Totalisatorbetrieb neu organisiert wurde und den spiellustigen Besuchern Gelegenheit geboten wird, sich den Aufenthalt möglichst anregend zu gestalten. Beginn der Rennen an beiden Feiertagen um 15 Uhr. Autobusverehr ab 14 Uhr Belita Kavarna—Rennplatz.

Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gicht, Ischias heilt erfolgreich
Rheusanal Pasta
 Erhältlich in allen Apotheken.
 Erzeuger: Apotheke Arko, Zagreb, Illica 12.

SCHÖNHEIT * GESCHWINDIGKEIT * HYDRAULISCHE BREMSEN * UND ERSTAUNLICHER GEGENWERT



ROADSTER * TOURING *
 COUPE * COACH (2-TÜRIG)
 SEDAN (4-TÜRIG)

Ein Sechszylinder-Wagen - gestützt auf die unermesslichen Hilfsquellen der Chrysler-Werke - bietet für seinen Preis unvergleichlichen Gegenwert. Weiche, lautlose Geschwindigkeit - 100 km und mehr in der Stunde. Schönheit - ein schlanker Kühler, geschwungene Kotflügel, elegant gebogene Fensterlinien. Ein großer Wagen. Ein Wagen von überlegenem Elan! Prüfen Sie den De Soto selbst. Fahren Sie ihn - aus reiner Freude am Fahren. Nur dann werden Sie das unglaubliche Entzücken eines De Soto-Besitzers am Lenkrad seines Wagens kennen lernen. Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt. Füllen Sie den Bestellschein für Kataloge sogleich aus.

DE SOTO SIX

EIN ERZEUGNIS CHRYSLERS

BESTELLEN SIE DEN DE SOTO KATALOG

Übersenden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich den illustrierten Katalog der sämtlichen De Soto Modelle.

Name: _____

Adresse: _____

Dolenc & Tönnies, Dvořakova Ul. 3, Ljubljana
 DE SOTO MOTOR CARS, DIVISION OF CHRYSLER MOTORS, DETROIT, MICHIGAN

Sehr ruhige Partei sucht

Wohnung

mit 2-3 Zimmer für sofort oder später. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34524

Schalenwage

aus Messing, komplett mit Gestell, wird sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Franz Zokali, Maribor, Moljska costa.

5- bis 6000 Din

monatlicher Verdienst

bei vornehmer Reisetätigkeit (weder Versicherung noch Lose) mit staatlichem Monopolartikel. Herren und Damen mit sicherem Auftreten erfahren die Adresse in der Verwaltung des Blattes. 34526

Harley-Davidson 1200 Motorrad

mit Beiwagen, in tadellosem Zustand, vollkommen neu bereift, günstig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34525

Möblierte Zweizimmer-Wohnung

mit Küche wird für die Monate Juli und August für eine Familie aus Oesterreich in Celje oder Peripherie gesucht. Anträge an J. Mejatsch, Orna pri Provaljah „Kaolin Kamnik“.

Oberknecht oder Schaffer

ledig oder kinderlos, mit Praxis in Hopfenbau und mit guten, mehrjährigen Zeugnissen für ein mittleres Gut in Slovenien gesucht. Lohn und Dienstantritt nach Vereinbarung. Anträge mit entsprechenden Beilagen an die Verw. d. Bl. unter „Hopfenbau 34504“.

Neu eingelangt! Neu eingelangt!

Für die Frühjahrssaison in grösster Auswahl alle Arten

Modestoffe

für Damenfrühjahrmäntel, Kleider, Herrenanzüge etc. bei

Felix Skrabl, Maribor

Gospodka ulica 11

D Gelegenheits-Drucksachen

Diplome für Jubiläen, Hochzeiten, Verlobungen und sonstigen Anlässen übernimmt zur besten und schnellsten Ausführung

Vereins-Buchdruckerei Celeja